

A6

Es ist später abend. In Bad Rappenau, einem kleinen schwäbischen ort nördlich von Heilbronn unweit des Neckar, sind schon viele menschen zu bett gegangen. In der wirtschaft sind die biergläser ausgetrunken, der wirt hat die letzten schal gewordenen reste weggekippt. Es ist wenig los heute abend. Kein wunder: urlaubszeit Auch auf der straße tut sich nichts. An den ecken und plätzchen im ort, an denen sich gewöhnlich die jugend ein stell-dich-ein gibt, wo es ein bißchen dunkler ist, damit nicht alles gesehen werden kann, aber auch nicht so dunkel, daß ein mädchen in verruf geraten könnte, ist heute niemand zu sehen. Auch nicht zu hören, denn die bei der jugend so beliebten mopedwettfahrten durch den ort, die schon zu so vielen empörten anrufen im örtlichen polizeirevier geführt haben, und gegen die offenbar kein kraut gewachsen ist - hin und her, her und hin -, finden heute nicht statt: ferien.

Dafür um so mehr verkehr auf der am ort vorbeiführenden A6 Mannheim-Schwäbisch Hall. Bad Rappenau hat einen eigenen autobahnanschluß. Viele Rappenauer sind vor gut drei wochen über diese auffahrt in die ferien gefahren, nach süden zumeist, an Heilbronn vorbei, über Stuttgart, München, Salzburg nach Italien oder Jugoslawien, Griechenland. Oder auch nicht ganz so weit, nur bis zum schwäbischen meer, dem Bodensee. Oder sie haben die gegenüberliegende auffahrt richtung Mannheim benutzt und sind über das Walldorfer kreuz auf die A5 gewechselt und dann in richtung süden an Straßburg, Mülhausen auf der anderen Rheinseite vorbei in die Schweiz nach Frankreich, nach Spanien gerollt, hinter dem steuer ihres mehr oder weniger sauer verdienten autos, der sonne, dem wasser entgegen, endlich einmal abschalten, ruhe, erholung, nur hin.

Und in der ersten augustwoche werden die meisten von ihnen schon wieder zurückgekehrt sein, mehr oder weniger wehmütig, mehr oder weniger braungebrannt, mehr oder weniger blank. Gegen 22:30 uhr überwiegt der verkehr in richtung Stuttgart. Eine scheinbar endlose schlange, deren rote und weiße lichterpaare wie reflektierende schuppen aussehen, wälzt sich vorwärts, ein unablässiger strom von blech ergießt sich entlang den stahlbändern der leitplanken, vorbei an notrufsäulen, tankstellen, an raststätten, motels, an polizeistellen und unfallstationen. Unaufhörlich an- und abschwelliger motorenlärm zittert in der luft, wenn die weißen lichterpaare auftauchen, größer werden, crescendo, stechend die augen blenden, so daß man sich abwenden muß, fortissimo, und dann in zwei rote punkte verwandelt, diminuendo ein halbtton tiefer, sich ebenso schnell in der dunkelheit verlieren. Manchmal rasen vier, sechs, acht oder mehr lichtdoppelpunkte dicht hintereinander vorbei, manchmal reißen größere abstände zwischen ihnen auf, knatternde motorräder, singende limousinen, rasselnde zweitakter, klopfende diesel, donnernde lastwagen, so daß verschiedene tonhöhen, tonkurven, verschieden melodien zu hören sind. Es erinnert an archaische formen der musik: profane litanei des technischen fortschritts.

In scheinbar immer gleichem rhythmus fließen die verkehrsströme, hin und her, in den autos sitzen menschen, männer und frauen, junge und alte, familienväter und hausfrauen, ledige und geschiedene, einkommensteuerveranlagte und lohnsteuerpflichtige, privatpatienten und aok-mitglieder, vorbestrafte und richter, hilfsarbeiter und universitätsprofessoren, unternehmer und arbeitslose, tüchtige und faule, fröhliche und traurige, zufriedene und unzufriedene, langweilige und amüsante, gute und böse, sie lenken, sprechen, singen,

rauchen, schweigen, husten, schlafen, kommen vom theater, von der freundin, vom kegelabend, vom gesangsverein, vom bürgertreffen, von der party, vom ausflug, von der reise. Das ganze kaleidoskop menschlicher ziele, wünsche, hoffnungen, tätigkeiten, beschäftigungen, unternehmungen - auf diesem grauen band laufen die wegstrecken für kurze zeit parallel, um dann wieder in alle himmelsrichtungen auseinanderzustreben. Der strom kommt ins stocken, am steuer kann man die aufflammenden roten bremsleuchten wie einen fackellauf vom horizont auf sich zukommen sehen. Fuß weg vom gas, bremse antippen, einmal, zweimal, dreimal, rechts fliegt ein dreieckiges warnschild vorbei ACHTUNG UNFALL, 80, 50, 35 km/h. Stoßstange an stoßstange kriecht die blechschlange vorwärts, auskuppeln, einkuppeln 35, 20, 10 km/h, die kolonne steht. Wieder ein paar meter, wieder stillstand. Ein paar vorwitzige scheren links aus, fahren auf der überholspur vor, doch dann stoppt auch die linke spur.

In den wartenden wagen werden ungeduldige fragen gestellt, nervöse finger klopfen auf steuerräder, zigarettenanzünder werde eingedrückt, fenster werden heruntergekurbelt.

„Was isn los?“ – „Hamse nich gelesen, unfall. Na, da stehn wir wohl ein weilchen. Das letzte mal warens auch zwei stunden.“

Mit dem ton der erfahrung in der stimme erteilt ein lkw-fahrer diese auskunft. Scheinwerfer werden auf abblendlicht geschaltet, motoren verstummen. Eine ungewohnte, eigenartige ruhe breitet sich auf der fahrbahn aus. Türen klappen, menschen steigen aus, zeigen mit den fingern nach vorn ins dunkle, vertreten sich die beine, ein mann in den dreißigern macht gymnastik, rumpfbeuge, hin und her und hin und her.

Weit hinten zuckt blaues licht, das martinshorn stört die stille. Türen klappen, anlasser surren, zwischen den beiden fahrzeugkolonnen bildet sich eine gasse. Das schrille tuten rückt näher, blau kreisende lichtblitze legen einen gespenstischen zug auf die gesichter der wartenden. Im schrittempo bahnt sich der rettungswagen den weg durch die schmale gasse, immer wieder anhaltend, bis den weg versperrende fahrzeuge noch weiter zur seite ausgewichen sind. Sekunden, minuten vergehen, eine halbe stunde. Ein fahrer liest zeitung, ein anderer schläft.

„Es ist 23:05 uhr und hier noch eine verkehrsdurchsage: Auf der A6 Mannheim-Schwäbisch Hall in fahrtrichtung Schwäbisch Hall hat sich zwischen den anschlusstellen Bad Rappenau und Obereisesheim ein schwerer verkehrsunfall ereignet. Der verkehr wird an der anschlusstelle Bad Rappenau von polizeibeamten ausgeleitet und über die U64 umgeleitet...“

Schwerer verkehrsunfall.

„...wir setzen unser gemeinsames nachtprogramm der ard, das heute vom südfunk Stuttgart kommt, mit der sendung 'beschwingte melodien vor mitternacht' fort. Sie hören zunächst die titel...“

Schwerer verkehrsunfall. Sonst sagen sie doch immer nur 'verkehrsunfall'. Also schwerer verkehrsunfall.

„...Strangers in the night.“

Warten.

„Eine zeitansage: es ist 23:15 uhr. Und hier noch eine verkehrsmeldung: Auf der A6

Mannheim-Schwäbisch Hall in fahrtrichtung Schwäbisch Hall hat sich gegen 22:30 uhr ...“

In Bad Rappenau werden nachttischlampen angeknipst, fenster öffnen sich, verschlafene gesichter blinzeln mürrisch auf die straße. Wo kommt denn mitten in der nacht der verkehr her. Da hört sich aber doch, wie soll man bei diesem krach schlafen? Durch die eben noch stillen, verlassenen straßen brandet der umgeleitete fernverkehr. Die nachtruhe der anlieger ist hin.

Blaulicht und martinshorn. Auf der gegenfahrbahn rast der unfallwagen vorbei.

„Das wurde auch zeit.“ - „Wie das wohl passiert ist?“ Gelb flackerndes licht. Von hinten zwängt sich ein transporter der autobahnmeisterei durch die gasse. Auf seiner rückfront trägt er ein überdimensionales rundes schild: weißer pfeil auf blauem grund. Der pfeil weist zur erde. Gähnen. Jemand dreht sich auf den liegesitzen auf die andere seite. „Ob wir wohl um eins zu haus sind?“ – „Wenn man so denkt, die da vorne... und wir sitzen hier so gemütlich...“ Grunzen. „Gemütlich?!“

Ein schwarzer schatten schiebt sich fast geräuschlos durch die gasse. "Was is das? Sieht fast aus wien kombi." --„Mensch, nee, das is dochn...“ Erschrecken. „Da hats wen erwischt.“ Die gespräche verstummen. Und wieder warten.

0:10 uhr. Das geräusch von anspringenden motoren. „Na endlich“. Scheinwerfer flammen auf. Ein fahrzeug nach dem anderen rollt an. Der überdimensionale pfeil verweist die linke spur nach rechts. Einfädeln. Langsam formiert sich der zug. Ein fahrzeug nach dem anderen rollt an der unfallstelle vorbei. Zerbeultes blech, verbogener stahl, geplatzt glas, schrott, trümmer und scherben bedecken im weiten umkreis die fahrbahn. Zwischen den wracks huschen angehörige der rettungsmannschaften hin und her: fegen die scherben zur seite, räumen die trümmer von der fahrbahn, beseitigen die benzinlachen, entfernen das blut. Routine. Kurz danach kehrt in Bad Rappenau wieder die gewohnte nächtliche ruhe ein.

„...die polizei teilt mit, daß die unfallstelle zwischenzeitlich geräumt ist. Die umleitungsstrecke über Bad Rappenau zur anschlußstelle Obereisesheim ist aufgehoben. Der verkehr auf der A6 fließt wieder normal. Wir wünschen allen autofahrern eine gute fahrt.“